

# „Ich bin doch nur Azubi“

Das Seminar Nr. 1 beim diesjährigen Bundeskongress trägt den Titel „Ich bin doch nur Azubi – Stärken Sie Ihr Selbstbewusstsein“. Wir wollten von der Referentin Ute Kappes schon vorab einiges zum Inhalt wissen.

*Frau Kappes, bezogen auf den Titel Ihres Seminars stellt sich die Frage: Wieso braucht ein/e Azubi von heute mehr Selbstbewusstsein? Den Jugendlichen wird ja eher vorgeworfen, zu viel Selbstbewusstsein zu haben?*

»Leider wird das schöne Wort Selbstbewusstsein in unserer Alltagssprache oft mit Überheblichkeit, Übermut, Arroganz, Unverschämtheit gleichgesetzt. Nimmt man den Begriff in seinem wahrsten Sinne, dann setzt er sich aus „Selbst – bewusst – sein“ zusammen, also dem Bewusstsein der/des Azubi von sich als denkenden und fühlenden Menschen. Und hier gilt: Sich bei sich selbst besser auszukennen, davon kann man nie genug haben. «

*Wo wäre denn z.B. mehr Selbstbewusstsein für die jungen Leute angebracht?*

»Lassen Sie mich mit einem Zitat beginnen: ‚Erst durch die Anderen lerne und erfahre ich, wer ich bin. Mein Selbstbewusstsein ist ein Produkt meiner Begegnung mit den Anderen und mit der Welt. Und erst durch die Anderen erkenne ich, wie ich mich verändere.‘ (Wilhelm Vossenkuhl, 2011). Meine Erfahrung ist, dass junge Leute ein sehr gutes Gespür für sich haben, und dafür, was ihre Bedürfnisse sind, was um

sie herum passiert. Ich möchte dazu ermutigen: Fangt an, mehr Fragen zu stellen, die Euer berufliches Interesse wecken, als Antworten zu geben. «

*Welche Rolle sollte in diesem Zusammenhang das Übernehmen von Verantwortung spielen?*

»In der Ausbildung haben die jungen Leute die Möglichkeit, in der täglichen Arbeit und in der Auseinandersetzung mit den Kolleg(inn)en und der/dem Auszubildenden Verantwortungsbereiche zu übernehmen. Das ist gut für das Selbstbewusstsein. Man erfährt mehr über sich und kann sich weiterentwickeln. Das sollten sie aktiv nutzen, um ihre Fähigkeiten und Lernfelder kennen zu lernen und als Persönlichkeit zu wachsen. «

*Wie und wo kann ich als Azubi selbstbewusst Unterstützung anfordern, ohne zu forschen zu wirken?*

»Der Ton macht die Musik und wie man aus dem Wald hineinruft .... Das klingt abgedroschen aber die- oder derjenige kommuniziert erfolgreicher (nicht nur) im Beruf, die oder der sich manchmal selbst beim Reden zuhört und mal nachfragt, wie man so gewirkt hat. Das Tolle ist, Azubis sind Lernende und berei-



Ute Kappes (re.) ist freiberuflicher Coach, Beraterin und Trainerin schwerpunktmäßig in Non-Profit-Organisationen. Die Diplom-Sozialpädagogin (FH) absolvierte unter anderem Weiterbildungen in Personal- und Organisationsentwicklung, als Sozialwirtin für das Sozial- und Gesundheitswesen sowie zum Master in neurolinguistischer Programmierung. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Personal- und Organisationsentwicklung, Demografischer Wandel, Mitarbeit im Projekt „rückenwind“ des Europäischen Sozialfonds. Unser Foto entstand bei der Bundeshauptversammlung 2012 in Rotenburg a.d. Fulda, wo sie Verbandsfrauen bei der Auftaktveranstaltung interviewte. Dieses Mal stellten wir die Fragen.

chern mit ihrem Ausbildungswissen den Praxisalltag. In der Haltung der Lernenden bin ich mir bewusster, bei wem ich in der Praxis und in der Berufsschule um Unterstützung anfragen kann. «

*Wie schaffe ich es, mit meinen Problemen ernst genommen zu werden?*

»Wer redet, dem kann geholfen werden, sagt ein Sprichwort. Azubis erhöhen die Chance, ernst genommen zu werden, wenn sie ihrer Umge-

bung (Praxis, Berufsschule, Familie) überhaupt die Möglichkeit geben, sie mit ihren Problemen ernst zu nehmen.

Heißt: Sich selbst mit seinen Anliegen ernst nehmen, Probleme als solche erkennen, einen ruhigen Moment abwarten, um ein Vier-Augen-Gespräch bitten, Kolleginnen ins Vertrauen ziehen. Nicht aufgeben, nicht in die Schmollecke zurückziehen – mutig dran bleiben und wertschätzend reden. «

*Vielen Dank für diese ersten Gedanken.*